



KAISERLICHES PATENTAMT.



# PATENTSCHRIFT

— № 226624 —

KLASSE 8c. GRUPPE 9.

AUSGEGEBEN DEN 4. OKTOBER 1910.

FRANK ASHTON IN HYDE, ENGL.

**Zeugdruckmaschine mit Einrichtung zum Erwärmen der Arbeitsteile.**

Patentiert im Deutschen Reiche vom 18. April 1909 ab.

Zeugdruckmaschinen mit Einrichtung zum Erwärmen der Arbeitsteile sind bekannt.

Die Erfindung besteht in einer besonderen Heizeinrichtung für Zeugdruckmaschinen, durch die es ermöglicht wird, eine Reserve von hohem Schmelzpunkt in einem kontinuierlichen Verfahren aufzudrucken.

In der Zeichnung ist eine der Erfindung gemäß ausgebildete Zeugdruckmaschine in einer Ausführungsform schematisch dargestellt.

Die dargestellte Maschine, mit welcher man die Reserve auf beide Seiten des Gewebes aufdrucken kann, besitzt zwei Aufnahmezylinder *b*, um welche das Gewebe *k* läuft, wobei zweckmäßig ein untergelegtes Stück Zeug oder ähnliches Material zwischen dem Zylinder *b* und dem Gewebe *k* angebracht ist. Die Reserve *d* wird auf die gravierte Walze *a* aufgetragen, welche von innen durch einen elektrischen Strom geheizt wird. Der Strom geht durch die Widerstandsspule *f*. Diese ist gegen die die Walze *a* tragende Spindel *g* isoliert. Hierdurch wird die auf die Walze *a* aufgetragene Reserve, solange sie sich auf derselben befindet, flüssig gehalten und kann leicht auf das Gewebe aufgetragen werden, solange die Walze in Berührung mit demselben ist. Die Reserve in dem Farbbehälter *e* wird dadurch flüssig gehalten, daß sie durch einen durch die Widerstandsspule *i* hindurchgehenden elektrischen Strom geheizt wird. Dadurch wird nicht nur der Farbbehälter geheizt, sondern die Rakeln *h* werden ebenfalls

auf einer derartigen Temperatur gehalten, daß ein Festsetzen der Reserve auf ihnen vermieden wird, so daß die Rakeln in stets wirksamer und gleichmäßiger Berührung mit der Oberfläche der gravierten Walze *a* stehen. Die Walzen *c* dienen dazu, die Gegendruckwalzen *b* anzutreiben. Falls es gewünscht wird, kann man das Gewebe auf einer Seite mittels einer Druck- und einer Gegendruckwalze anstatt wie bei dem in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispiel auf beiden Seiten mit der Reserve versehen. Auch kann man gewünschtenfalls die Gegendruckwalze heizen.

Die Erfindung läßt sich auch besonders beim Bedrucken von Seidenwaren verwerten, die bis jetzt nur mittels Handverfahrens bedruckt wurden. Obwohl es an und für sich weniger vorteilhaft ist als eine rotierende Maschine, so könnte man auch eine flache Druckmaschine mit den nötigen geheizten Vorrichtungen verwenden.

Durch die Erfindung ist man instand gesetzt, in wirksamer Weise aus Wachs oder ähnlichen Substanzen bestehende Reserven, die ebenfalls einen verhältnismäßig hohen Schmelzpunkt haben, auch in maschinell betriebenen Druckmaschinen anzuwenden, ohne daß es nötig ist, die Reserven mit anderen Substanzen zu mischen, um ihren Schmelzpunkt zu erniedrigen und einen sicheren Betrieb des Farbbehälters zu ermöglichen. Das Harz kann auch mit einer entsprechenden

Substanz vermischt werden, um die Zerbrech-  
lichkeit desselben zu vermindern. Bei einem  
Verfahren gemäß der vorliegenden Erfindung  
kann man also auch mit maschinell betriebe-  
5 nen Maschinen dieselbe Wirkung erzielen,  
welche man bis dahin nur beim Drucken mit  
der Hand erlangen konnte.

PATENT-ANSPRUCH:

Zeugdruckmaschine mit Einrichtung zum 10  
Erwärmen der Arbeitsteile, dadurch ge-  
kennzeichnet, daß die Druckwalzen, die  
Rakeln und die Farbbehälter von innen  
her heizbar sind.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.





